

KUNSTRAUM

KUNST

Barbara Wien (✉ 28385352)
Mariana Castillo Deball: Reliefpeiler. Di-Fr 13-18, Sa 12-18 bis 14.11. Schöneberger Ufer 65

Berlinische Galerie (✉ 78902600)

Ich kenne kein Weekend. Aus René Blocks Archiv und Sammlung. Bis 15.2., Stadt/Bild: Arno Brandhuber, Florian Hertweck, Thomas Mayfried: The Dialogic City. Bis 21.3.; Radikal Modern – Planen und Bauen im Berlin der 1960er-Jahre. Gruppenausstellung. Mi-Mo 10-18 bis 26.10. Alte Jakobstr. 124-128

carlier | gebauer (✉ 24008630)

Laure Prouvost. Di-Sa 11-18 bis 28.10.

Markgrafenstr. 67

C/O Berlin im Amerika Haus (✉ 28097925)
Augen auf! 100 Jahre Leica Fotografie; Rudi Meisel: Landsleute 1977-1987 – Two Germans; Talents 34 – Lives of the Unholy. Krzysztof Piarski, Annika Katharina Kuhlmann, tgl. 11-20 bis 1.11. Hardenbergrstr. 22-24

Deutsche Bank Kunsthalle (✉ 20209311)
Stadt/Bild: Xenopolis. Gruppenausstellung. tgl. 10-20 bis 8.11. Unter den Linden 13-15

Dittrich & Schlechtriem (✉ 24342462)

Dennis Loesch: DEF. Di-Sa 11-18 bis 31.10.

Tucholskystr. 38

Edition Block (✉ 32304069)

Remember Lidice. Gruppenausstellung. Mi-Sa 11-18 bis 13.2. Prager Str. 5

Future Gallery II (✉ 2234753)

Matt Goerzen: Low Floor, No Ceiling. Do-Sa 13-17 bis 17.10. Mansteinstr. 3

Galerie Barbara Weiss (✉ 2624284)

Nicole Eisenmann: The Kiss. Di-Sa 11-18 bis 31.10. Kohlfurter Str. 41/43

Galerie Isabella Bortolozzi (✉ 26394985)

Richard Rezac: Circum. Di-Sa 12-18 bis 17.10.

Schöneberger Ufer 61

Galerie Jochen Hemmel (✉ 49205965)

Tilo Schulz. Di-Sa 11-18 bis 31.10. Lindenstr. 35

Galerie Judin (✉ 39404840)

Edouard Barbeaud: The Hour of the Gods. Malerei. Di-Sa 11-18 bis 7.11. Potsdamer Str. 83

Galerie Michael Janssen (✉ 25800850)

Julije Knifer, Mladen Stilinovic. Di-Sa 11-18 bis 24.10. Potsdamer Str 63

Galerie Neu (✉ 2857550)

Gedi Sibony. Di-Sa 11-18 bis 24.10.

Linenstr. 119-a

Galerie Weißer Elefant (✉ 28884454)

Tu alles weg – 100 Jahre Schwarzes Quadrat. Gruppenausstellung. Di-Sa 13-19 Auguststr. 21

Gillmeier Rech

Zuzanna Czebatul: A Gentleman's Insult / A Gentleman's Apology. Fr-Sa 13-18 bis 31.10.

Körnerstr. 17 **Grimmuseum** (✉ 01577/5193878)

Alona Rodeh: Safe and Sound – The Next Episode. Mi-Sa 14-18 bis 17.10. Fichtest. 2

Haus am Lützowplatz (✉ 2613805)

Andreas Koch: Review. Bis 15.11.; Transient Material. Gruppenausstellung. Di-So 11-18 bis 8.11. Lützowplatz 9

Haus am Waldsee (✉ 8018935)

Alicja Kwade: Monolog aus dem 11ten Stock. Di-So 11-18 bis 22.11. Argentinische Allee 30

Klemm's (✉ 40504953)

Fiona Mackay: Close to. Di-Sa 11-18 bis 31.10.

Prinzessinnenstr. 29

König Galerie (✉ 261030823)

Camille Henrot: The Pale Fox. Bis 1.11.; Mathias Weischer. Di-So 11-18 bis 24.10.

Alexandrinestr. 118-121

KOW – Koch Oberhuber Wolff (✉ 31166772)

Hito Steyerl. Mi-So 12-18 bis 5.12.

Brunnenstr. 9

Kraupa-Tuskina Zeidler (✉ 68812710)

Slavs and Tatars: Dschinn und Dschicke. Di-Sa 12-19 bis 14.11. Karl-Liebknecht-Str. 29

Kunstraum Kreuzberg/Bethanien

(✉ 902981455)

25 Karat – Goldrausch 2015. Gruppenausstellung. tgl. 12-19

Mariannenplatz 2

Loock Galerie (✉ 394096850)

Ivan Grubanov: Behind the Smokescreen. Di-Sa 11-18 bis 24.10. Potsdamer Str. 63

Mathew (✉ 21021921)

Daiga Grantina: The Mountain Guide. Do-Sa 13-18 bis 31.10. Schaperstr. 12

n.b.k. – Neuer Berliner Kunstverein

(✉ 2807020)

Ich kenne kein Weekend. Aus René Blocks Archiv und Sammlung. Di-So 12-18, Do 12-20 bis 24.1. Chausseestr. 128-129

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst

(✉ 6165130)

Redemption Jokes, Teil 2. Gruppenausstellung. Do-Sa 12-20, So-Mi 12-19 bis 15.11.

Oranienstr. 25

Soy Capitán (✉ 80921977)

Grace Weaver: Skinny Latte. Mi-Sa 12-18 bis 31.10. Prinzessinnenstr. 29

Sprüth Magers Berlin (✉ 28884030)

Eau de Cologne. Gruppenausstellung (Jenny Holzer, Barbara Kruger, Louise Lawler, Cindy Sherman, Rosemarie Trockel). Di-Sa 11-18 bis 21.10. Oranienburger Str. 18

The Vacancy

33 Zimmer – 33 Künstler. Di-Fr 13-20, Sa+So 11-20 bis 19.10. Friedrichstr. 124

Wentrup (✉ 48493600)

Verena Dengler, Florian Meisenberg, David Renggli, Gabriele de Santis: Why We Expect More from Technology and Less from Each Other. Di-Sa 11-18 bis 21.10.

Tempelhofer Ufer 22

AUSSTELLUNGEN

Altes Museum (✉ 266424242)

Kampf um Troja. Die Münchener Agineten mit den Ergänzungen Thorvaldsens. Di-So 10-18, Do 10-20 bis 16.5. Am Lustgarten

Deutsches Historisches Museum (✉ 203040)

1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg. tgl. 10-18 bis 25.10.

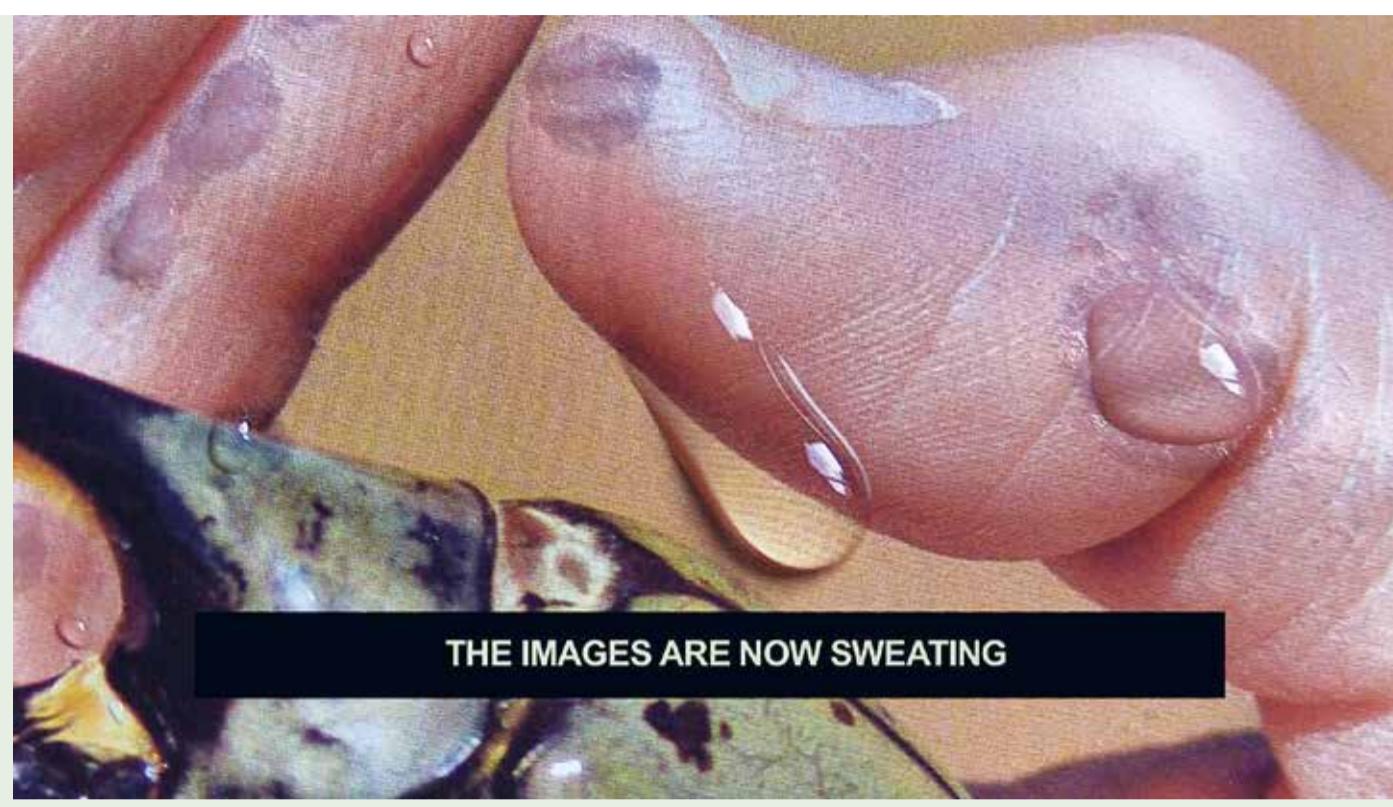
Unter den Linden 2

Ethnologisches Museum (✉ 266424242)

Al-Halqa – die letzten Erzähler. Ausstellung über die marokkanische Erzählkunst auf dem Platz Djema El Fna in Marrakesch. Di-Fr 10-18, Sa+So 11-18 bis 25.10.

Neues Museum (✉ 266424242)

Ägyptens Aufbruch in die Geschichte. tgl. 10-18, Do 10-20 bis 16.11. Bodestr. 1-3



Alle schwitzen bei der Suche: Still aus Laure Prouvost's „Into All That Is Here“ (Digitales Video, 2015) Foto: Nick Ash, courtesy L. Prouvost & carlier | gebauer

CARLIER | GEBAUER

Tunnelwerbung im Untergrund: Laure Prouvost's Erzählwelten

Gute Geschichten lassen sich ihren fiktiven Kern nicht anmerken. Realität und Fiktion werden untrennbar, die Vorstellungskraft dichtet den Rest dazu. Und das ist Laure Prouvost: eine gute Geschichtenerzählerin. Sie präsentiert Protagonisten, wie ihren Konzeptkünstler-Großvater, der eines Tages in seinem selbst gegrabenen Tunnel verschwindet, und lässt dann die halbe Welt nach ihm suchen. Zuletzt gruben BesucherInnen der Rupert Gallery in

Litauen mit „Sexy Shovel“ und „GPS Shovel“ nach ihm. Die Schaufeln sind nun bei „Dear dirty dark drink drift down deep droll (in der dole)“ bei carlier | gebauer zu sehen – die Suche geht weiter. Obwohl seine Familie nach ihm rief und ihm Chips brachte, blieb der Großvater verschwunden. Nun bildet sein Bücherregal ein Portal in die Weitererzählung. Die beginnt nicht etwa mit Worten oder Bildern, sondern für sonst sehende Men-

schen mit völliger Desorientierung. Wer im schwarzen Loch den Herzschlag wieder runter bekommt, findet verschiedene Erzählstücke vor, von Ästen bis Wandteppichen. Am amüsantesten: Videomaterial, das die tunnelgrabende Suche im Untergrund mit ironisierten Kommentaren zu Sehgewohnheiten kombiniert.

NYM
■ Bis 28. 11., Di.-Sa. 11-18 Uhr, Markgrafenstr. 67

Galerie

GALERIE DITTMAR Die Wesenhaftigkeit des Strichs



Ohne Titel, Öl und Tusche auf Papier, 2010, 44,7 x 45 cm Foto: Hana Usui

Feinste schwarze Striche vor grauem Untergrund prägen Hana Usuis Zeichnungen. Ihre Linienstrukturen bleiben abstrakt, sehr selten lässt sich ein figurativer Bezug erkennen. Hier und da ist vielleicht eine Pflanze nachempfunden oder eine handschriftliche Schnörkelbewegung angedeutet. Doch meist bleiben die Gebilde, die hier entstehen, ohne inhaltliche Aufladung. Ursprünglich in Kalligrafie ausgebildet, verwendet Usui in ihrem aktuellen Schaffen hauptsächlich Öl und Tusche als ihre Hauptmedien. Dazu kommt eine spürbare Liebe zum Papier. Häufig benutzt sie doppelte Papierlagen und erzielt über Tuschelavierungen räumlich wirkende Hintergründe, auf die ihre filigranen Linien durchgedrückt werden. Der hieraus entstehende

Kontrast aus gestochenen scharfen Strichstrukturen und weichen vom Hellen ins Dunkel verlaufenden grauen Untergründen erzeugt eine eigene, organisch anmutende Räumlichkeit. So werden die abstrakten Gebilde zu Wurzelenden im Wasser, ineinander gezwirbelte Drahtenden ziehen im Querformat an den Betrachtenden vorbei, Haarbüschel deuten sich an. Dann wieder wechselt sie die Gewichtung und zeichnet in weißen Öl auf grauswarzem Untergrund. Die Bilder haben eine solche Eigenpräsenz, dass der Verzicht auf Titel das Eigenleben dieser komplexen Strichwesen zu würdigen scheint.

NYM
■ Bis 14. 11., Di.-Sa. 12-18 Uhr, Auguststr. 22

Zur Person



Foto: XY

TIMO NASSERI, KÜNSTLER

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?
TN: Die Martin-Assig-Ausstellung im Haus am Waldsee. Ich mag das manische, wie er sich mit dieser Beharrlichkeit an seinen Themen abmüht und über den Prozess des „Machens“ nach Erkenntnis strebt. Dieses Streben nach dem Kern der Dinge, der am Ende doch nie benennbar ist, liegt mir sehr nah. Außerdem komme ich immer wieder bereichert aus dem Ethnologischen Museum in Dahlem. Es öffnet den Blick über das zeitgenössische Schaffen in der Stadt hinaus und man fühlt sich, als würde man eine Schatzkammer betreten.

Welches Magazin und welches Buch begleitet dich zurzeit durch den Alltag?

Nebenbei immer wieder Gedichte von Henri Michaux, außerdem zurzeit William Falkners „Schall und Wahn“. Und gerade habe ich, zum 4. Mal, Luis-Ferdinand Celines „Reise ans Ende der Nacht“ gelesen: großartig, wütend, desillusionierend. Nach Möglichkeit keine Magazine.

Was ist dein nächstes Projekt?
Ich bin weiterhin auf der Suche nach den verlorengegangenen Buchstaben des arabischen Alphabets und versuche diese in Sternenkarten des 10. Jahrhunderts zu finden. Der erste Teil dieser Arbeit ist momentan in Hamburg bei der Galerie Sfeir-Semler zu sehen.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?

Musik, Rotwein, gutes Essen und mein Rotring Isograph mit weißer Tinte.



Berlinmusik

Namenloser Schwundel

Eigentlich sind The Necks ja eine australische Band. Ihr Schlagzeuger Tony Buck – und damit immerhin ein Drittel der Besetzung – lebt allerdings schon seit Jahren in Berlin. Auch der Pianist Chris Abrahams ist öfter in der Stadt anzutreffen. Die Grenzziehung ist daher ein wenig verwischt. Und was das Trio – mit Lloyd Swanton ist noch ein Bassist mit von der Partie – an seinen Instrumenten verrichtet, passt best